

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Blätter. 1817-1848 31 (1847)

52 (28.12.1847)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-804134](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-804134)

Oldenburgische Blätter.

N^o 52.

Dienstag, den 28. December.

1847.

Irrenstatistik des Herzogthums Oldenburg

von Dr. Kely, Kreisphysicus in Delmenhorst.

(Schluß.)

III. Verhältniß

des angeborenen Blödsinns zu den Irren überhaupt.

1. Kreis Oldenburg wie	27 : 100.
2. Kreis Delmenhorst wie	31 : 100.
3. Herrschaft Fever wie	54 : 100.
4. Kreis Ovelgönne wie	41 : 100.
5. Kreis Becta wie	29 : 100.
6. Kreis Cloppenburg wie	50 : 100.
7. Kreis Neuenburg wie	28 : 100.
8. Herrschaft Barel wie	40 : 100.
Im ganzen Herzogthum wie	35 : 100.

I. b Verhältniß

des angeborenen Blödsinns zur Bevölkerung.

1. Kreis Oldenburg wie	1 : 1187.
Stadt Oldenburg wie	1 : 1345.
Amt Oldenburg wie	1 : 1439.
Amt Zwischenahn wie	1 : 599.
Amt Elsfleth wie	1 : 1614.
2. Kreis Delmenhorst wie	1 : 866.
Stadt Delmenhorst wie	1 : 594.
Amt Delmenhorst wie	1 : 926.
Amt Ganderkesee wie	1 : 716.
Amt Berne wie	1 : 670.
Amt Wildeshausen wie	1 : 2102.

3. Herrschaft Fever wie	1 : 811.
Stadt Fever wie	1 : 2075.
Amt Fever wie	1 : 656.
Amt Lettens wie	1 : 774.
Amt Minsen wie	1 : 705.
4. Kreis Ovelgönne wie	1 : 698.
Amt Rodenkirchen wie	1 : 359.
Amt Furhaye wie	1 : 625.
Amt Brake wie	1 : 1731.
Amt Landwührden wie	1 : 0.
Amt Abbehausen wie	1 : 995.
5. Kreis Becta wie	1 : 1470.
Amt Becta wie	1 : 1550.
Amt Damme wie	1 : 1290.
Amt Steinfeld wie	1 : 1559.
6. Kreis Cloppenburg wie	1 : 786.
Amt Cloppenburg wie	1 : 570.
Amt Friesoythe wie	1 : 927.
Amt Edningen wie	1 : 1021.
7. Kreis Neuenburg wie	1 : 1425.
Amt Besterstede wie	1 : 7856.
Amt Bockhorn wie	1 : 1037.
Amt Rastede wie	1 : 1053.
Herrschaft Barel wie	1 : 1166.
Im ganzen Herzogthum wie	1 : 982.

Das Verhältniß des angeborenen Blödsinns zur ganzen Bevölkerung des Herzogthums 1 : 982 ist außerordentlich ungünstig; in der Provinz Westphalen ist es nur wie 1 : 1762, im Herzogthum Braunschweig wie 1 : 1217. [S. Ruer, Irrenstatistik der Provinz Westphalen S. 171 und



Mansfeld in Dypenheims Zeitsch. f. g. M. Bd. 25. H. 1. S. 26.] *).

Vergleicht man die Zahl der Irren und Blödsinnigen in den verschiedenen Kreisen und Aemtern mit einander, so läßt sich kein fester Zusammenhang und regelmäßiges gleichzeitiges Auftreten des Irreseins und angeborenen Blödsinns erkennen, indem die Kreise, welche am meisten Geistesranke enthalten, z. B. Oldenburg, Neuenburg, wenig Blödsinnige, und andere, z. B. Fever und Cloppenburg, welche die geringste Zahl jener aufweisen, eine bedeutende Zahl der letzteren zeigen. Nur in den Kreisen Dvelgönne und Delmenhorst ist Irresein und Idiotismus gleich zahlreich verbreitet. Beide Formen scheinen auf anderen Entwicklungsmomenten zu beruhen; der angeborene Blödsinn, mehr abhängig von Bodenverhältnissen — der verwandte Cretinismus kommt nach Köstlin (Beitrag zur Statistik der Geisteskrankheiten in Württemberg) vorzüglich im Gebiete der Muschelfalk- und Keuperformation vor — und unter Einflüssen, welche in der physischen Erziehung liegen, tritt fast überall weniger hervor, wo der Menschenschlag die kräftigste körperliche Entwicklung erreicht: so in den Marschkreisen Dvelgönne und Fever, welche durch die vielen endemischen Krankheiten, Wechsel- und Gallenieber, für ungesund gelten; wo die geringste mittlere Lebensdauer und daher die Ausbildung der physischen Kräfte damit übereinstimmend eine schwächere ist, bildet er sich häufiger aus, als in den gesunden Gespändern; denn wenn er sich in jenen zur Bevölkerung wie 1 : 754 verhält, so steht er in den anderen Landestheilen, den übrigen 5 Kreisen zusammen, wie 1 : 1145. Ich füge noch zur Erläuterung dieser Verhältnisse eine Uebersicht über die mittlere Lebensdauer in den verschiedenen Provinzen des Herzogthums nach einer Berechnung von Steenken in den »Neuen Blättern f. St. u. L.« 1846 N. 89 hinzu, welche nach der bekannten Malthus-Corbeaur'schen Methode vorgenommen ist, indem man das arithmetische Mittel aus den beiden Quotienten, welche durch die Di-

*) Nach Köstlin (a. a. O. S. 5) findet man nur ähnliche Verhältnisse in Norwegen, wo $\frac{1}{3}$ aller Geisteskrankheiten dem angeborenen Blödsinn angehört; in Schottland und Wales soll sogar die Hälfte der Irren zu den Idioten gehören.

vision der Einwohner durch die Geborenen und Gestorbenen entstehen, entnimmt:

	Geburtsverhältniß.	Sterbeverhältniß.	Mittlere Lebensdauer.
Im Herzogthum	31,74.	42,37.	37,05.
In den Kreisen:			
Oldenburg . .	32,31.	42,63.	37,49.
Neuenburg . .	31,55.	43,09.	37,32.
Dvelgönne . .	29,35.	38,11.	33,73.
Delmenhorst .	31,79.	46,05.	38,92.
Behta	32,31.	42,91.	37,61.
Cloppenburg .	32,97.	44,76.	38,86.
Fever	31,55.	37,59.	34,57.

Mit obiger Voraussetzung stimmt auch das seltenere Vorkommen des angeborenen Blödsinns in den Städten Oldenburg, Fever, Wildeshausen, wo die krankhaften Einflüsse nicht zu der Höhe gelangen können, wie auf dem Lande, wo eine geregeltere Gesundheitspflege und Anordnung sanitäts-polizeilicher Maßregeln eher durchdringen und sich geltend machen kann.

Die große Zahl der Blödsinnigen im Amte Zwischenahn steht vielleicht mit der dort früher stark herrschenden Neigung zum Genuß der Spirituosen in einem ursächlichen Zusammenhange, doch soll sie jetzt durch die Fortschritte der Vereine gegen den Branntwein bedeutend in Abnahme sein *).

*) Hierquin's (L'arithmetique politique de la folie. Paris 1831) Untersuchungen haben zu dem Resultat geführt, daß Wahnsinn und Verbrechen sich in gleicher Proportion verhalten. Ruer (a. a. O. S. 34) hat für die Provinz Westphalen dies jedoch nicht bestätigt gefunden. Zur Vergleichung stelle ich hier die summarische Uebersicht der Gefangenen, welche am Schlusse des Jahres 1842 in den Strafanstalten zu Behta befindlich waren, mit den Irren des Herzogthums zusammen:

Kreis	Sträflinge auf	Irre auf
Oldenburg	1 : 2225 Einw.	1 : 435 Einw.
Neuenburg	1 : 2970 »	1 : 345 »
(mit Barel)		
Dvelgönne	1 : 1114 »	1 : 484 »
Delmenhorst	1 : 4711 »	1 : 407 »
Behta	1 : 18358 »	1 : 613 »
Cloppenburg	1 : 3591 »	1 : 805 »
Fever (mit Knip-		
hausen	1 : 1120 »	1 : 965 »

Einigermassen übereinstimmend in Bezug auf wenig Irre und Sträflinge sind hiernach Behta und Cloppenburg, in Bezug auf viele Irre und Sträflinge Dvelgönne und Oldenburg; nicht übereinstim-



Die eigentlichen Seelenstörungen (sensu stri-
ctiore) kommen in verschiedener Frequenz vor;
ich lege jedoch auf solche formelle Abweichungen
um so weniger Werth, weil, wie schon bemerkt,
die Krankheitsformen nicht sicher bestimmt werden
konnten; auch möchten die primären Formen
eher geeignet sein, die geistigen Zustände eines
Volkstammes abzuspiegeln, wie die secundären;
sie sind aber nach den Aufzeichnungen als in den
letzten Jahren entstandene numerisch noch zu un-
bedeutend, um zu psychologischen Betrachtungen
anzuregen. Die Monomanie (Verrücktheit) scheint
jedoch häufiger in den Kreisen Delmenhorst,
Oldenburg und Barchta beobachtet zu sein,
als in den übrigen Kreisen, z. B. Jever und
Cloppenburg, welche schon früher zusammen
genannt wurden, weil sie Aehnlichkeiten darboten.
Auch scheint die Melancholie sich häufiger in den
Kreisen Delmenhorst, Oldenburg und Ovel-
gönne auszubilden, als in den Kreisen Clop-
penburg und Barchta, welches sich auch mit
dem, was oben über die inneren Bedingungen
der häufigeren Entwicklung des Irreseins in jenen
gesagt wurde, möchte zusammenreimen lassen.

Die in der Generaltabelle angegebene Ge-
sammtsumme der Irren des Herzogthums ist so
bedeutend, daß schwerlich irgend ein Land unferes
großen deutschen Vaterlandes, soweit die bishe-
rigen statistischen Untersuchungen reichen, ihm
darin gleichsteht. Das Herzogthum Oldenburg
mit 222956 Einwohnern (nach der Zählung von
1843) hat 636 Irre mit Einschluß der Idioten
(227), wobei Kniphausen, von dem keine Liste
vorliegt, nicht mitgezählt ist. Das Verhältniß zur
Population ist daher wie 1 : 351. Die neueste
Zählung von 1846, welche nicht zu Grunde ge-
legt werden konnte, wird allerdings einen Zu-
wachs geben; jedoch möchte sich das Verhältniß
im Allgemeinen wenig ändern, weil einmal jener
nicht bedeutend sein kann, und dann auch in An-
schlag zu bringen ist, daß einige Fälle von Gei-
steskrankheiten nicht angegeben sein möchten, die
aus Rücksichten verheimlicht, oder nicht entschie-
den ausgebildet waren. Vergleichen wir die Zahl

Wah-
nun-
380

mend sind Jever, Neuenburg und Delmenhorst.
Das statistische Verhältniß ist daher schwankend, und
ein Zusammenhang zwischen Irresein und Verbrechen
nicht deutlich zu erkennen.

der Irren in anderen Ländern, so treten uns be-
deutende Abweichungen entgegen. Herzogthum
Braunschweig (s. Mannsfeld a. a. D. S. 24)
hatte bei einer Bevölkerung von 262948 Einwoh-
nern nur 488 Irre incl. 216 von Geburt an
Blödsinnige; das Verhältniß stellt sich daher wie
1 : 539. Nach Abzug des angeborenen Blödsinns
bleiben nur 272 Irre, während für das Herzog-
thum Oldenburg noch 409 Irre zurückbleiben;
es ist nun das Verhältniß für letzteres wie 1 : 540,
und für Braunschweig nur wie 1 : 966, also
fast die doppelte Zahl der Irren im Her-
zogthum Oldenburg. Für die Provinz West-
phalen ist das Verhältniß ercl. angeborenen Blöds-
sinns wie 1 : 836. (S. Kuer a. a. D. S. 171.)
Ich übergehe die für andere Länder, wie Eng-
land, Frankreich, angegebene Anzahl der Ir-
ren, weil sie eine weniger sichere Grundlage hat,
und stets mit Einschluß der Idioten angegeben
ist. Nur sei noch folgender, anscheinend sicherer
Angaben (Griesinger a. a. D.) gedacht: In der
Rheinprovinz war das Verhältniß der Irren
zur Bevölkerung wie 1 : 1027, in Schlesien wie
1 : 1200, in der Provinz Sachsen wie 1 : 968,
in Württemberg, mit Ausschluß der Blödsinnig-
en, wie 1 : 1500. Also eine bedeutende Differenz!
überall wird nach diesem Maßstabe nur die Hälfte
der Irren oder doch nicht viel mehr in andern
Ländern Deutschlands herauskommen, man mag
die Zahl der Blödsinnigen so groß wie möglich an-
nehmen! Diese niederschlagende Thatsache kann
nicht in localen Zuständen, in Lebenssitte und gei-
stigem Bildungswesen ihre Erklärung finden, da
überall nicht Besonderheiten und Abweichungen
von gewöhnlichen, in anderen Ländern (z. B. West-
phalen, Braunschweig) Statt findenden Le-
bensverhältnissen angetroffen werden, aus denen
ein solches Ergebnis abgeleitet werden könnte. Sie
wird höchstwahrscheinlich in einem Causalzusam-
menhange mit dem Mangel einer Irrenheilanstalt
stehen. Es ist von allen Irrenärzten als
zweifellos anerkannt, daß kein Kranker mehr der
Schonung und Isolirung bedarf, als der Gei-
stesranke, daß das gereizte Organ Ruhe haben
muß, um seine Integrität wieder zu gewinnen,
daß daher das Verbleiben in gewohnten Verhält-
nissen von den nachtheiligsten Folgen begleitet sein
muß. Dazu kommt, daß gerade die unvermögende



Classe am häufigsten von Seelenstörungen ergriffen wird, und diese außer Stande ist, ihre Angehörigen einer kostspieligen Irrenheilanstalt (wie in Oberneuland bei dem Dr. Engelken) zu übergeben. Geschieht dies auch mit großen pecuniären Opfern, im Nothfall mit Hülfe einer Specialdirection des Armenwesens, so pflegt doch der Aufenthalt von kurzer Dauer zu sein, weil die weiteren Mittel nicht zu erschwingen sind. Stände eine Irrenheilanstalt da, die nur geringe Preise forderte, würde sie ohne Zweifel von jener Classe sofort benützt; der Kranke würde herausgerissen aus seiner höchstnachtheiligen Umgebung, einer zweckmäßigen Behandlung unterworfen, genesen können. Es ist daher mehr als wahrscheinlich, daß mit der Gründung einer Anstalt die Zahl der Irren allmählig abnehmen werde, eine Zahl, die zu dieser Größe nie angewachsen wäre, hätten wir uns eines wirksamen Heilmittels bedienen können.

Ich gebe jetzt zu dem Ausgangspuncte dieser Untersuchung, dem Bedürfnisse und der Größe einer Irrenheilanstalt für unser Land, über.

Die Generaltabelle giebt in ihrer vorletzten Spalte die Zahl frischer Fälle auf 40 an, die wohl mehr unter der Wahrheit steht, als über sie hinausgeht, da nur zu oft ausbrechende Geisteskrankheiten verheimlicht werden*). Ich hatte in meinem ersten Bericht über die Geisteskrankheiten im Kreise Delmenhorst dieselbe nach einer Wahrscheinlichkeitsrechnung auf 56 geschätzt, und aus dieser den Bedarf für eine Heilanstalt abgeleitet. Ich glaube, daß man auch jetzt noch diese Schätzung festhalten kann, um keinen zu kleinen Maßstab zu gewinnen.

Es ist zu erwägen, daß bei der bestmöglichen Organisation der Anstalt dennoch ein gewisser Widerwille gegen dieselbe nie erlöscht, vielfache Bedenken, Geisteskranke derselben zu übergeben, und Versuche, sie bei Privaten zu heilen, schon aus pecuniären Rücksichten nicht ausbleiben werden. Man dürfte daher die Zahl der jährlich Auf-

*) Die im vorletzten Jahre (1844) Erkrankten sind nicht angegeben, weil es nicht möglich war, nach den Listen der Aemter genaue Notizen zu sammeln; denn es ist nur von den seit 2 Jahren Erkrankten, nicht den Genesenen die Rede. Ich halte auch eine Ergänzung für unerheblich, da die einzelnen Jahrgänge keine große Schwankungen zeigen, wie schon Esquirol in seinen statistischen Untersuchungen nachgewiesen hat.

zunehmenden nicht höher als auf 25—30 anschlagen. Bedenkt man, daß nach den früheren Mittheilungen die meisten Heilungen im 1sten und 2ten Jahre gelingen, die Genesungen aber noch bis zum 5ten Jahre verhältnißmäßig häufiger erfolgen, als anderswo (eine Thatsache, die gewiß sehr der Berücksichtigung bedarf), so würde sich der mittlere Bestand derselben auf 30—50 Irre erhalten, wenn auch mit Ablauf des zweiten Jahres sämtliche Aufgenommene als geheilt oder ungeheilt entlassen, oder aus anderen Rücksichten wieder fortgenommen würden.

Es hat sich leider herausgestellt, daß in den deutschen Heilanstalten die Resultate der Behandlungen nicht so günstig sind, wie in den französischen (s. Esquirol a. W. Bd. 1. S. 56), weil bei uns Depressionszustände, Krankheitsformen mit torpidem Character, die meistens schon eine Zeitlang gedauert haben, bis sie zum völligen Ausbruch gelangen, und dann nicht so stürmische Reactionen hervorrufen, häufiger sind, während bei den Franzosen Manien häufiger sich ausbilden.

Leztere geben nun eine bessere Prognose, weil es eher gelingt, einen exaltirten Zustand herabzustimmen, als ein gesunkenes Geistesleben in die Höhe zu schrauben, und auf einem normalen Niveau zu erhalten. Das meditative Wesen der Deutschen scheint der Entwicklung jener Formen günstig zu sein.

In der württembergischen Heilanstalt zu Winnenthal (Director Zeller) wurden in 3 Jahren 258 Irre behandelt, von denen nur 93 völlig genesen, 93 aber gebessert entlassen wurden, während Esquirol das Verhältniß der absoluten Heilungen zu den Aufnahmen wie 1 : 2,33 feststellt, was günstiger erscheint. (1 : 2,7.)

In der Irrenheilanstalt zu Hildesheim (s. Böttcher, Geschichte der Mäßigkeitsgesellschaften 1841 S. 329) befand sich im Jahre 1827 ein Bestand von 156 Irren. Es wurden jährlich etwa 60 aufgenommen.

Im Großherzogthum Baden wurden 400 Irre und 100 Epileptische in den verschiedenen Anstalten behandelt und verpflegt (s. Desterlen, Jahrbuch f. pract. Heilkunde 1845).

Das Herzogthum Oldenburg würde nach diesen Verhältnissen, wenn man seine Bevölkerung mit der jener Länder vergleicht, keine so große



Zahl der Irren einer Heilanstalt zu übergeben haben, wie oben angegeben wurde; es concurriren aber so mancherlei Umstände bei derartigen Angaben, abgesehen von der häufigeren und selteneren Entwicklung des Irreseins, daß kein Grund da ist, von der Basis abzuweichen, welche die Thatsachen festgestellt haben.

Hoffentlich ist nun die Zeit nahe, wo für unser Land bedeutende Reformen in der Irrenpflege eintreten. Wir bedürfen zweier Anstalten, einer für heilbare, und einer anderen für chronische unheilbare Fälle. Eine relative Verbindung beider, wie sie in neuester Zeit wieder zur Sprache gebracht*), wird wahrscheinlich nicht zur Ausführung kommen, da wir schon eine Aufbewahrungs- und Pflegeanstalt zu Blankenburg besitzen, die auch sehr zweckmäßig ohne großen Kostenaufwand eingerichtet werden kann. Es müßte in Zukunft nur eine strengere ärztliche Aufsicht Statt finden, welche die Möglichkeit der Heilung im Auge behält. Das Kloster Blankenburg liegt in einer der Ueberschwemmung ausgefetzten Gegend, und ist schon deshalb einer Vereinigung mit einer Heilanstalt widerstrebend. Die Vortheile, welche eine solche Vereinigung überhaupt darbietet, sind nicht hoch anzuschlagen. Der dirigirende Irrenarzt verliert den Ueberblick über eine so große Menge von Irren, und wird sich leicht von der dankbarern Be-

handlung der Heilbaren zu sehr angezogen fühlen. Auch macht der widrige Anblick mancher Unheilbaren, epileptischer Irren und Cretins, oder doch ihre Nähe auf die Neuerkrankten oder Reconvallescenten einen unangenehmen Eindruck. In ökonomischer Hinsicht mag die Vereinigung der Irren unter eine Verwaltung Vorzüge haben, auch können die nicht geheilten leichter in die Abtheilung der Unheilbaren übergeben, und so umgekehrt, was jedoch selten eintritt, die für unheilbar gehaltenen, aber noch Gebesserten und Genesenen, in die Abtheilung der Heilbaren wieder eintreten können; dabei ist aber die Ueberhäufung des ärztlichen Vorstandes mit einer Masse amtlicher, aber zunächst nicht zum Krankendienst gehöriger Geschäfte, nicht zu vermeiden, und störend genug.

Vorzüglich scheint die unter Nichtärzten verbreitete Ansicht, daß die Entscheidung über Heilbarkeit oder Unheilbarkeit großen Schwierigkeiten unterliege, der Gründung zweier abgesonderter Anstalten entgegenzutreten; aber für eine große Mehrzahl von Fällen ist eine solche für einen geübten Arzt nicht allein möglich, sondern leicht, und sicherer als das prognostische Urtheil über andere, körperliche Krankheiten. Denn mit Ausbildung des secundären Blödsinns ist aller Erfahrung gemäß eine reale Heilung unmöglich. Die oben angeführte Tabelle der Heilungen von Kuer und Esquirol geben hinreichende Belege dazu.

Allein die Pflegeanstalten dürfen keine Orte sein, denen das »Lasciate ogni speranza« an die Stirn geschrieben ist (s. Griesinger a. a. D. S. 386 u. f.); sie müssen, wiewohl für veraltete chronische Fälle eingerichtet, doch in der Persönlichkeit des Arztes und in ihren äußeren Verhältnissen immer noch die Mittel bieten, welche die in einzelnen seltenen Fällen wiederkehrende Hoffnung auf Genesung erfordert. Griesinger entscheidet sich für das jüngst vorgeschlagene System großer centralisirter Pflegeanstalten, aber kleiner Heilanstalten, wenn der Staat freiwillig die Geldmittel gewährt; auch Zeller in Winmenthal stimmt für bloße Heilanstalten.

Ich lasse den Faden der Untersuchung hier fallen, um ihn später wieder aufzunehmen, und diejenigen Ergänzungen zu geben, welche oben besprochen worden.

*) Diese Verbindung wird von einigen ausgezeichneten Irrenärzten, wie Koller und Damerow (über die relative Verbindung der Irren-, Heil- und Pflegeanstalt), als die einzig zu erstrebende, als die letzte höchste Entwicklungsstufe des Irrenwesens dargestellt, welche die aus einander gehaltenen Gegensätze zur höheren Einheit verknüpfe. Gewiß sind die Vortheile einer solchen Verbindung in vieler Hinsicht anzuerkennen, sowohl in ökonomischer als wissenschaftlicher — auch würden sie für uns überwiegend und maßgebend sein, wenn andere Verhältnisse wie die gegenwärtigen vorlägen; wenn das Kloster Blankenburg nicht existirte, dessen bedeutende Fonds nicht herausgezogen werden können. Es ist sogar zu besorgen, daß ein großartiges Project — die Errichtung einer Pflege- und Heilanstalt mit Aufhebung Blankenburgs — an dem bedeutenden Kostenaufwande scheitern wird, welchen jene erheischt. Ob die Vorzüge einer relativen Verbindung wirklich so bedeutend sind, wie sie Damerow in seiner eben genannten Schrift, die so viel Treffliches und Belehrendes enthält, angiebt, muß ich dem Urtheil erfahrener Irrenärzte überlassen; auch konnte es nicht die Aufgabe der Irrenstatistik sein, schon jetzt auf diese Frage näher einzugehen.



Herzogthum Oldenburg, mit Herrschaft Barel, 222,956 Einwohner (nach der Zählung von 1843) mit 636 Irren.

Verhältniß der Irren zur Bevölkerung 1 : 351, ohne die von Kindheit an Blödsinnigen (227) wie 1 : 545.

	Weiber			Männer			Gesammte Bevölkerung			Krankheitsformen						Dauer der Krankheit	Summa	In Anstalten 1845 enthalten	In Anstalten 1846				
	unverheiratet	verheiratet	Witwen	unverheiratet	verheiratet	Witwen	Lebensalter	Lebensalter	Lebensalter	Krankheitsursachen	Krankheitsformen												
Kreis Oldenburg.	52	31	7	14	64	48	10	4	3 bis 10 Jahr	5	2	14	13	12	28	31	31	(14)	11 bis 1 Jahr	116	11	24	
36,518 Einwohner mit 116 Irren.									4-20										6-2				
Verhältniß 1 : 318.									9-30										8-3				
Verh. d. weibl. Irren zur weibl. Bevölk. 1 : 361.									9-40										6-4				
Verh. d. männl. Irren zur männl. Bevölk. 1 : 277.									7-50										19-10				
									13-60										30-20				
									1-70										9-30				
																			8-40				
																			3-50				
																			1-60				
																			2-70				
Kreis Delmenhorst.	69	38	15	15	55	43	12	—	1 bis 10 Jahr	2	—	30	6	13	47	17	39	(4)	7 bis 1 Jahr	124	8	16	
33,762 Einwohner mit 124 Irren.									3-20										2-3				
Verhältniß 1 : 277.									11-30										20-5				
Verh. d. weibl. Irren zur weibl. Bevölk. 1 : 247.									19-40										19-10				
Verh. d. männl. Irren zur männl. Bevölk. 1 : 303.									13-50										23-20				
									12-60										14-30				
									6-70										16-40				
																			5-50				
																			2-60				
																			1-70				
Herrschaft Jever.	20	18	1	1	26	25	—	1	9 bis 30 Jahr	1	—	9	—	5	5	11	25	(8)	2 bis 4 Jahr	46	—	9	
20,285 Einwohner mit 46 Irren.									4-20										10-10				
Verhältniß 1 : 440.									7-30										8-20				
Verh. d. weibl. Irren zur weibl. Bevölk. 1 : 511.									4-40										10-30				
Verh. d. männl. Irren zur männl. Bevölk. 1 : 387.									2-50										9-40				
									1-60										2-60				
																			2-70				
Kreis Oelbunne.	51	37	9	8	46	32	11	2	1 bis 10 Jahr	2	—	11	11	9	20	16	41	(4)	4 bis 9 Jahr	100	9	20	
28,613 Einwohner mit 100 Irren.									5-20										1-3				
Verhältniß 1 : 286.									12-30										19-5				
Verh. d. weibl. Irren zur weibl. Bevölk. 1 : 267.									15-40										18-10				
Verh. d. männl. Irren zur männl. Bevölk. 1 : 323.									10-50										17-20				
									6-60										17-30				
									4-70										4-40				
																			6-50				
																			3-60				



Kreis Wechta. 36,753 Einwohner mit 86 Irren. Verhältnis 1 : 432. Verh. d. weibl. Irren zur weibl. Bevölk. 1 : 458. Verh. d. männl. Irren zur männl. Bevölk. 1 : 399.	41	30	4	7	3 bis 20 Jahr	45	35	7	2	2 bis 20 Jahr	3	—	8	3	2	31	24	25	(10)	6 bis 1 Jahr	86	6	3	
					8 — 30					10 — 30										9 — 5				
					11 — 40					13 — 40											15 — 10			
					8 — 50					8 — 50											11 — 20			
					10 — 60					8 — 60											15 — 30			
					1 — 70					4 — 70											7 — 40			
																					3 — 50			
																					2 — 60			
Kreis Cloppenburg. 33,009 Einwohner mit 84 Irren. Verhältnis 1 : 398. Verh. d. weibl. Irren zur weibl. Bevölk. 1 : 451. Verh. d. männl. Irren zur männl. Bevölk. 1 : 347.	37	29	—	8	6 bis 20 Jahr	47	41	5	1	0 bis 8 Jahr	—	—	3	4	1	13	23	42	(11)	5 bis 5 Jahr	84	2	3	
					9 — 30					5 — 10											12 — 10			
					10 — 40					5 — 20											28 — 20			
					8 — 50					10 — 30											16 — 30			
					1 — 60					7 — 40											8 — 40			
					1 — 70					12 — 50											5 — 50			
										6 — 60											1 — 60			
										1 — 70														
Kreis Neuenburg. (ohne Varel) 25,643 Einwohner mit 65 Irren. Verhältnis 1 : 394. Verh. d. weibl. Irren zur weibl. Bevölk. 1 : 529. Verh. d. männl. Irren zur männl. Bevölk. 1 : 316.	24	17	3	4	5 bis 20 Jahr	41	35	5	1	1 bis 6 Jahr	3	—	11	5	10	13	19	18	(6)	8 bis 1 Jahr	65	4	8	
					5 — 30					5 — 20											2 — 2			
					3 — 40					5 — 30											6 — 5			
					5 — 50					10 — 40											12 — 10			
					4 — 60					11 — 50											21 — 20			
					2 — 70					5 — 60											9 — 30			
										3 — 70											5 — 40			
																					1 — 50			
Herrschaft Varel. 6996 Einwohner mit 15 Irren. Verhältnis 1 : 466. Verh. d. weibl. Irren zur weibl. Bevölk. 1 : 710. Verh. d. männl. Irren zur männl. Bevölk. 1 : 345.	5	2	2	1	2 bis 50 Jahr	10	9	—	1	5 bis 30 Jahr	—	—	1	2	1	1	5	6	(2)	1 bis 1 Jahr	15	1	3	
					3 — 60					1 — 40											0 — 4			
										2 — 50											2 — 5			
										1 — 60											1 — 10			
																					1 — 20			
																					7 — 30			
																					1 — 40			
																					2 — 50			
Summa . .	302	202	41	58	8 bis 10 Jahr	334	268	50	12	1 bis 6 Jahr	16	2	87	44	53	158	146	227	(59)	37 bis 1 Jahr	636	41	84	
					30 — 20					11 — 10											8 — 2			
Verh. d. weibl. Irren zur weibl. Bevölk. 1 : 371.					61 — 30					23 — 20											11 — 3			
Verh. d. männl. Irren zur männl. Bevölk. 1 : 332.					71 — 40					71 — 30											8 — 4			
					55 — 50					87 — 40											61 — 5			
					50 — 60					63 — 50											106 — 10			
					15 — 70					38 — 60											139 — 20			
										22 — 70											97 — 30			
										2 — 80											58 — 40			
																					25 — 50			
																					11 — 60			
																					5 — 70			



Verzeichniß

Derjenigen, welche zu dem Jahrgange 1847
Beiträge geliefert haben.

- | | |
|---|--|
| <p>Herr Amtmann Amann zu Berne.
— Amtmann Barnstedt in Barel.
— F. B. Becker in Wildeshausen.
— F. Bencke daselbst.
— Consul Bley in Barel.
— Staatsrath Bödeker.
— Canzleisecretair Bödeker.
— Rector Bokern in Königen.
— Hofgärtner Boffe.
— J. H. Brader zu Brothoff.
— Rathsherr Büsing in Delmenhorst.
— Staatsrath von Buschmann.
— Apotheker Buschmann in Neuenburg.
— Kirchenrath Clausen.
— F. W. Clausen zu Hatten.
— Landgerichts-Assessor Dannenberg in Neuenburg.
— G. Denis zu Wildeshausen.
— Steuereinnehmer Dreyer daselbst.
— Sprachlehrer Eden.
— Kreisthierarzt Fischer.
— Postverwalter Fitger in Delmenhorst.
— Kirchspielsvogt Frankfen in Ruhwarden.
— Rechnungsfsteller Gerdes in Westerstede.
— Rechnungsfsteller Gieselmann in Wildeshausen.
— Auctionator Goose in Rastede.
— C. D. Hagedorf daselbst.
— Amtesassessor Harbers in Bechta.
— Pastor Harbers zu Sandel.
— Cämmerer Harbers.
— G. A. Huchting in Voßhorn.
— J. W. Janssen in Ewarden.</p> | <p>Herr B. Jen in Wildeshausen.
— Pfarrer Koch zu Herrstein.
— Obergerichtsadvocat Köhler.
— Vicarius Lüken in Lastrup.
— C. H. Martens zu Hude.
— Oberst Mosle.
— Pastor Muhle zu Schwei.
— Gemeinheits-Commissair Nieberding zu Lohne.
— Kreisphysicus Dr. Oppermann in Delmenhorst.
— Verwalter Oren in Elmloh.
— S. Peters zu Hafendorfsande.
— Poppe in Wildeshausen.
— Fuchs Ritter von Püchelstein in Wien.
— A. Duid in Dinklage.
— Amtmann Rasmus in Brate.
— Nehme, Schiffscapitain in Essteth.
— Amts-Assessor Reineke in Dinklage.
— Dr. Reinerding in Bechta.
— Pastor Rieken in Hatten.
— Oberbereiter Rumpff.
— Regierungs-Assessor Dr. Runde.
— A. M. Saathoff zu Ostersande bei Aurich.
— Essigfabrikant Schäfer.
— Rathsherr Schlömann.
— Geheimer Hofrath Scholz.
— Inspector Schröder in Bechta.
— Geheimer Hofrath Starklof.
— Oberamtmann Strackerjan.
— Amts-Assessor Strackerjan in Königen.
— Regierungs-Secretair Strackerjan.
— Privatlehrer Strackerjan.
— Rechts Candidat Strackerjan.
— G. Suhren zu Blauhand.
— G. Taddicken zu Grasschaft.
— Amtmann Tappenbeck zu Friesoythe.
— Wiepken, Custos beim Naturalien-Cabinet.
— Dr. Wolff in Westerstede.
— Verwalter Woltmann in Rastede.</p> |
|---|--|



Die Oldenburgischen Blätter werden, von mir redigirt und herausgegeben, auch im Jahre 1848 wie bisher an jedem Dienstage in einem ganzen Bogen erscheinen.

Der Preis ist für das ganze Jahr mit Einschluß des Couverts 1 R 24 N Geld oder 1 R 36 N Cour. Die Befendung geschieht durch das ganze Herzogthum Oldenburg und die Herrschaft Bever, so weit die Großh. Posten gehen, portofreit; in der Stadt Oldenburg werden die Blätter herumgebracht.

Bestellungen sind mündlich oder in portofreien Briefen in der Schulzeßen Buchhandlung hieselbst zu machen, auch nehmen sämmtliche Postbehörden im Lande Bestellungen an, doch ist zur Erhaltung der Ordnung nöthig, daß der Preis gleich bei der Bestellung erlegt (vorausbezahlt) werde. Postbeamte und andere auf dem Lande, welche mehrere Exemplare bestellen und in Einem Couvert erhalten, zahlen nur für dies Eine Couvert.

Die Einsendung der Beiträge an mich kann wie bisher unfrankirt geschehen, wenn sie an den Herausgeber der Oldenburgischen Blätter adressirt werden. Doch bitte ich, um Irrungen zu vermeiden, keine andere Adresse zu wählen. Ihres größeren Umfanges wegen dürften die Oldenb. Blätter sich besonders eignen, um größere Aufsätze, die in anderen Blättern nicht Raum finden, zur Kenntniß des Publicums zu bringen, und so wie die Oldenburgische Landwirthschafts-Gesellschaft sich zu ihren Veröffentlichungen vorzüglich dieses Organs bedient, so werde ich auch so viel wie möglich fortfahren, dem ursprünglichen Zwecke der Blätter gemäß land- und hauswirthschaftliche Gegenstände in denselben zu verhandeln.

Strackerjan.

